

Illusionszauber auf der Bühne

Wolfenbüttel Der „Convoy Exceptionell“ ist zu Gast.

Von Rainer Sliepen

Eine Zirkus-Show ohne wilde Tiere und fliegendes Trapez bildet den Abschluss des Kultursommers der Stadt Wolfenbüttel. Die bunte Truppe des „Convoy Exceptionell“ hatte wohl nicht zufällig Abstand vom Vorplatz des Lesingtheaters genommen und ihre kleine Zeltstadt auf der gegenüberliegenden Wiese aufgebaut.

So wird auch optisch deutlich: Drüben die auf Perfektion der Darbietungen basierende Spielstätte, hier die fahrenden Komödianten. Drüben wird jeder falsche Ton getadelt, hier jubelt das Publikum, wenn der Clown vom Schlappseil rutscht.

Was ist das Geheimnis der fünf Künstler einschließlich ihres gemüthlichen Hundetiers, die in ihrem kuscheligen kleinen Zelt die Zuschauer mit Situationsartistik unterhalten? Es ist die Sehnsucht nach einer überschaubaren Welt, die den kleinen Fehler verzeiht, die sich am menschlichen Maß orientiert, statt an kalter Perfektion.

Und dann rollt vor den staunenden großen und kleinen Zirkusbesuchern eine fantastische Show ab, die in ihrer unschuldigen Naivität die harte Arbeit der Künstler verdeckt. Denn auch der Illusionszauber des „Convoy Exceptionell“ ist das Ergebnis höchster Professionalität.



Die Truppe bereitet dem Publikum viel Spaß.

Foto: Sliepen

Nur wird sie im turbulenten, sich wie zufällig entwickelnden Geschehen niemals sichtbar. Da ist es nicht nur egal, sondern dramaturgisch erwünscht und glaubhaft, dass die silbernen Keulen bei der ansonst perfekten Jonglage der Künstlerin aus den Händen rutschen. „Nobody is perfect“ denkt der Fan auf seinem rustikalen Holzstuhl befriedigt und fühlt sich seelenverwandt mit den Artisten.

Die haben gleich zu Beginn den Verlust ihres Direktors zu beklagen, der sich am Zeltdach erdrückt hat. Doch Chefs stören meist. Wer wüsste das nicht. Und als der Verblichene als schlappe Stoffpuppe wiederaufersteht, kommt der Sensenmann und begleitet ihn mit sanfter Hilfe seiner Mitarbeiter zurück ins Nirwana. Der Qualität nützt es.

Da gibt es ein kurioses Wäsche-

ballett zu bestaunen, Mozarts „Kleine Nachtmusik“ wird auf einem „Hammerklavier“ interpretiert, auf einem wackligen Rollbrett vollzieht sich atemberaubende Körperkunst, und eine attraktive Sopranistin, befreit von 25 wollenen Schlüpfern, singt eine schräge „Habanera“ von Bizet.

Nach und nach verschwindet die Truppe wundersam in einem knarrenden Sarg und lässt sich im Finale – gottlob quicklebendig – für ein mit leichter Hand und bersrender Spielfreude absolviertes Programm von ihrem Publikum feiern.

Weitere Vorstellungen finden heute und morgen sowie in der nächsten Woche von Mittwoch bis Sonntag jeweils von 19.30 Uhr an statt – und zusätzlich am Freitag und Samstag von 15.30 Uhr an und auch am Sonntag, Beginn um 11 Uhr.